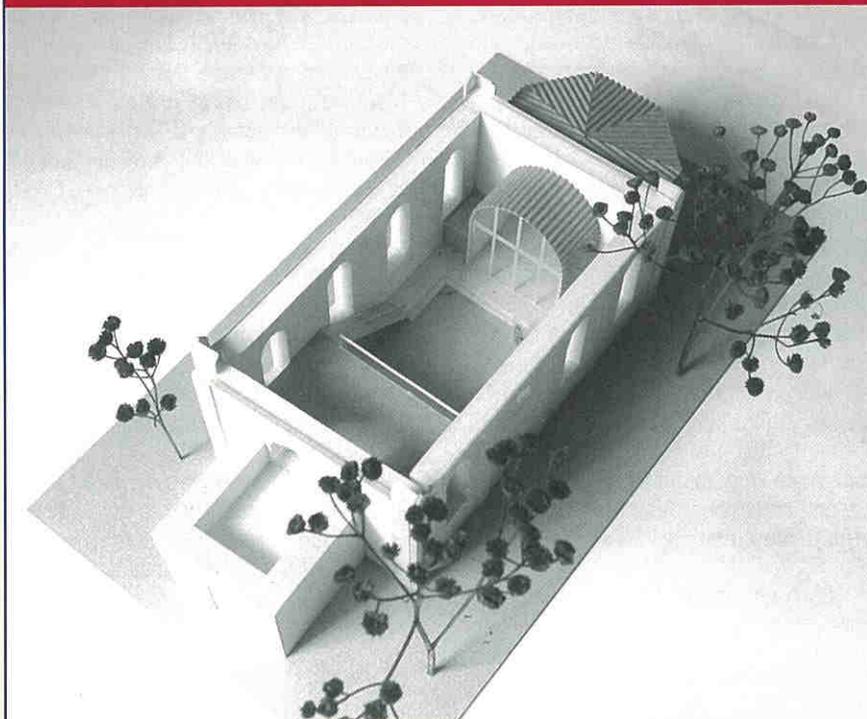


Heinz E. Hoffmann

Die Dorfkirche in Niederjesar – Ein Zwischenbericht zum Wiederaufbau



*Heinz E. Hoffmann,
planender und ausführender Architekt
des Wiederaufbaus*

| *Modell für das Wiederaufbauprojekt*

Die Dorfkirche in Niederjesar teilt das Schicksal vieler Kirchen im Oderbruch: In den letzten Gefechten des Zweiten Weltkriegs wurde im April 1945 der Turm von der deutschen Wehrmacht gesprengt, die fallenden Trümmer zerstörten Dach und Empore. Nur die Umfassungswände des Kirchenschiffs, der Apsis und der Turmunterbau blieben erhalten. Nach Sicherungsarbeiten in den Jahren 1988/89 erfolgt seit 1997 der Wiederaufbau auf der Grundlage eines Raumprogrammes, das über die kirchliche Nutzung hinaus auch für andere Nutzungen offen ist.

| *Eingangsseite der Dorfkirche Niederjesar,
Aufnahme Feb. 2000*

Vorgeschichte

Die Pfarrkirche des Dorfes wird erstmals 1395 erwähnt. Dieser mittelalterliche Feldsteinbau wurde 1859 durch Friedrich August Stüler grundlegend umgestaltet und erweitert. Dabei wurden in die Langhauswände rundbogige Fenster eingebrochen, der fünfseitige gewölbte Chor entstand. Der Turm wurde durch die Erhöhung um zwei Geschosse mit steilem Helmdach zur prägnanten Landmarke. Die Kirche ist – bis heute – das bedeutendste Bauwerk des Dorfes.

Zum Wiederaufbau

Der Wiederherstellung liegt das Raumkonzept des Evangelischen Pfarramts Mallnow vom August 1996 zu Grunde. Niederjesar gehört zum Pfarrsprengel Mallnow mit fünf anderen Dörfern. In all diesen Dörfern sind die Kirchen ebenso wie in Niederjesar zerstört.



Der Gemeindegemeinderat bestimmte die Niederjesarer Kirche zum Schwerpunkt der Gemeindegemeindearbeit, für Gottesdienste und Christenlehre/Konfirmandenunterricht. Daneben wurden funktionale Räume für die Jugend- und Seniorenarbeit benötigt. Über diese Nutzungen hinaus sollten gemeinsame Veranstaltungen mit der kommunalen Gemeinde möglich sein, wie Musikabende, Vorträge, Dorfeste. Eine dauernde Ausstellung würde auf die Geschichte des Ortes, insbesondere den Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen für den Ort und das Kirchengebäude, hinweisen. »Die Kirche könnte so wieder das geistige und kulturelle Zentrum des Ortes werden, das sie früher einmal war, und damit einen Gegenakzent zur kulturellen Verflachung auf dem Lande bieten.«

Der Bauentwurf folgt diesem Nutzungskonzept:

- Der Chorraum an der Ostseite wird für den Gottesdienst durch ein in das Schiff vorgestrecktes Bogenjoch zur Kapelle vergrößert (etwa 20 Plätze). Die vorhandene Anhebung des Fußbodens um drei Stufen bleibt erhalten.
- Gruppenräume für Senioren- und Jugendarbeit (auch der kommunalen Gemeinde) entstehen durch Einbau an der Westseite des Kirchenschiffs. Erreichbar über eine Wendeltreppe, kann die Decke über den Gemeinderäumen

wieder als Empore genutzt werden. Von dort gelangt man auf die Terrasse über dem Ausstellungsraum im Turmstumpf.

- Das Kirchenschiff öffnet sich vielfältiger Nutzung. Die Trennwand der Kapelle lässt sich zur Seite falten, sodass größere Gottesdienste im gesamten Raum stattfinden. Andererseits kann das neue Bogenjoch bei Theater-, Musik- und anderen Festveranstaltungen als Bühne dienen. Im Saal und auf der Empore ist Platz für bis zu 130 Besucher.

- Der Raum im Turmstumpf ist für die Dauerausstellung zur Geschichte des Ortes bestimmt.

Die architektonische Gestaltung versucht die Geschichte des Bauwerks ablesbar zu machen:

- Bei der Ausbesserung der Außenwände wurden die neuen Bauteile mit gleichformatigen, aber etwas helleren Ziegeln gemauert. Gesimse wurden nicht mit nachgebrannten Formsteinen ergänzt, sondern mit neuen Normalziegeln im Bogenrhythmus der historischen Vorgaben. Damit bleibt ablesbar, was an Originalteilen vom Stülerbau überliefert und was bei der Wiederherstellung hinzugefügt wurde.

- Ebenso deutlich wird diese Auffassung an der neuen Dachform. Die neuen Nutzungen erfordern mehr Licht. Zusätzliche Fenster in die historischen Wände zu brechen ist nicht denkbar.

Das neue Oberlichtband über der historischen Mauerkrone gibt das notwendige Licht und hebt zugleich das neue Dach vom alten Baukörper ab. Für die weit gespannte Dachkonstruktion musste eine kostengünstige Lösung gefunden werden, gewählt wurden an Stelle eines steilen handwerklichen Dachstuhls flach geneigte Ingenieur-Holzleimbinder.

Die neue Gestalt lässt sich auch als Ausdruck für die neuen Nutzungen lesen.

Der erste Bauabschnitt wurde 1997 mit der Instandsetzung der Wände, des Chorgewölbes und dem Einbau des Daches abgeschlossen. 1999 folgte der zweite Abschnitt mit Einbau des Bogenjoches und der Wiederherstellung des Chors in vereinfachter Form bei Bewahrung der die Wandflächen gliedernden Architekturteile wie Gesims und Halbsäulen. 1998 gründeten Bewohner aus Niederjesar und Mallnow einen Förderverein. Zwischen Kirchengemeinde und Kommune wurde ein Nutzungsvertrag abgeschlossen. Die bisherigen Baumaßnahmen wurden im Rahmen des Staatskirchenvertrags zu je einem Drittel von der Gemeinde, der Landeskirche und vom Land getragen. Zur Zeit wird der Bereich der Gruppenräume und die Empore geplant, in der Hoffnung, dass auch dafür die Finanzierung gelingt.



Innenraum, Aufnahme Feb. 2000